

Russen konnte er in Ostpreußen nur 30 000 Mann unter dem Feldmarschall Lehwaldt gegenüberstellen; den Befehl über die englisch-hannoversche Armee führte der Herzog von Cumberland, Georgs II. zweiter Sohn. Der König selbst marschierte, nachdem er die feindlichen Magazine größtenteils weggenommen hatte, auf Prag los und schlug dort Karl von Lothringen, obwohl dieser auf dem Biskaberger eine starke Stellung inne hatte; freilich waren seine Verluste sehr groß, es fiel auch der heldenmütige Feldmarschall Schwerin. Da jetzt eine zweite österreichische Armee unter dem Feldmarschall Dau herannahte, so ging er ihr mit einem Teil seiner Truppen entgegen, während der andere Prag blockierte. Mit etwas über 30 000 Mann griff er den 54 000 Mann starken Feind bei Kolin an. Er hoffte durch Anwendung der schiefen Schlachtordnung zu siegen, indem er nur mit dem linken Flügel angriff und den rechten zurückhielt; aber dieser beteiligte sich gegen sein Verbot am Kampfe, und schließlich mangelte es dem König an Reserven, um den durch die feindliche Übermacht erschütterten linken Flügel zu verstärken. So ging die Schlacht und mit ihr der Feldzug verloren. Friedrich trat den Rückzug über das Gebirge an, der wiederum mit starken Verlusten verbunden war.

Prag
6. Mai.Kolin
18. Juni.

Indessen waren zwei französische Heere in Norddeutschland erschienen. Das nördliche hatte unter d'Estrees bei Hastenbeck in der Nähe von Hamelu den Herzog von Cumberland geschlagen, welcher sich nach Norden zurückzog und mit dem Herzog von Richelieu, der an d'Estrees Stelle getreten war, die Konvention von Kloster Zeven abschloß; danach sollte sein Heer sich teils auflösen, teils nicht ferner am Kampfe beteiligen. Das südliche französische Heer, welches der Fürst von Soubise führte, hatte sich mit der von dem Prinzen von Hildburghausen befehligten Reichsarmee vereinigt und war schon in Thüringen. Gegen sie wandte sich jetzt Friedrich. Bei Rosbach stand er mit 22 000 Mann 33 000 Franzosen und 10 000 Mann Reichstruppen gegenüber; der Feind wurde aber schon durch die von Seydlitz befehligte Kavallerie gänzlich geschlagen und floh in völliger Auflösung. Der glänzende Sieg, der die sonst so übermütigen Franzosen dem Gespött preisgab, war von der größten moralischen Bedeutung und erregte weithin in Deutschland freudigen nationalen Stolz.

Hastenbeck.

Kloster
Zeven.Rosbach
5. November.

Indessen aber waren die Österreicher in Schlesien eingebrochen und schon Herrn von Schweidnitz und Breslau. Friedrich eilte dorthin zurück und griff, wie er selbst sagte, „gegen alle Regeln der Kunst“ mit 35 000 Mann 70 000 Feinde, die wieder Prinz Karl von Lothringen befehligte, bei Leuthen an. Er siegte, indem er fast mit seiner gesamten Streitmacht den linken Flügel des Gegners angriff und dessen Schlachtreihe „aufrollte“. Schlesien war gerettet.

Leuthen
5. Dezember.

Bei KHK, Rd. Borkins, Kurovud, wurde
Friedrich geallgen